

DEN TREND STOPPEN

Rauchen kann tödlich sein – aber Werbung dafür ist noch erlaubt.

Im Kampf gegen das Rauchen sind die Ärzte einer Meinung mit der Drogenbeauftragten der Bundesregierung: Zum Schutz der Gesundheit sollten die gesetzlichen Bestimmungen verschärft und die Schlupflöcher für Tabak- und Zigarettenwerbung geschlossen werden. »Jeder weiß, dass vor allem Jugendliche anfällig sind für Klischeebilder der Werbung«, meint der Präsident der Bundesärztekammer (BÄK), Dr. Klaus Reinhardt. Jede Form der Werbung gefährde die Gesundheit: »Rauchen ist schädlich, Punkt«.

Die Ärzteschaft fordert nach den Worten des BÄK-Präsidenten ein Verbot für alle Formen der Tabakwerbung. Es sei unverständlich, dass Deutschland »als letztes Land in der EU das Werbeverbot immer noch nicht vollständig durchgesetzt hat«. Bislang ist die Rechtslage so, dass Tabakwerbung zwar in Radio und Fernsehen, Zeitungen und Zeitschriften nicht mehr erlaubt ist, aber immer noch auf großflächigen Plakaten und zum Teil in Kinos zu sehen ist. Die Zigarettenwirtschaft argumentiert dagegen, die Werbefreiheit müsse erhalten bleiben.

KEIN WELLNESSPRODUKT

Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Daniela Ludwig, plädiert gemeinsam mit den Ärzten dafür, dass auch elektronische Zigaretten, Tabak-Erhitzer und Nikotin-Verdampfer in das Werbeverbot einbezogen werden. »Wir dürfen hier keinen Unterschied machen«, meint Ludwig. Wenn Jugendliche an Bushaltestellen, im Kino oder im Internet zum Rauchen verführt werden, verstoße das gegen die Ziele der Tabakprävention.

Im kürzlich vorgestellten Jahresbericht der Drogenbeauftragten wird positiv erwähnt, dass der Anteil der rauchenden Jugendlichen in den letzten 15 Jahren deutlich gesunken ist. Allerdings habe der Gebrauch von E-Zigaretten und Verdamp-

fern gerade bei jungen Menschen in letzter Zeit zugenommen. »Diesen Trend gilt es zu stoppen«, betont Ludwig. Die E-Zigarette, die zuletzt durch zahlreiche ungeklärte Todes- und Krankheitsfälle vor allem in den USA in Verruf geraten ist, sei »kein Wellnessprodukt«. Auch die Deutsche Krebshilfe warnt davor. Wenn der Gesetzgeber sich dazu durchringt, das seit Jahren

diskutierte Werbeverbot zu beschließen, hat er die Mehrheit der Bevölkerung hinter sich. Laut einer Forsa-Umfrage im Auftrag des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft sind 69 Prozent der Bundesbürger für ein vollständiges Tabakwerbeverbot. 75 Prozent befürworten auch eine Erhöhung der Steuer auf Tabak und Zigaretten. ■



Achtung: Suchtgefahr!
Werbung dafür sollte komplett untersagt werden.